



Drüsiges Springkraut

Stammt aus dem westlichen Himalaja

Bevorzugt Halbschatten und stickstoffreiche Standorte, verträgt kurze Überschwemmungen

Keimt Ende April und wächst rasch zu dichten, hohen Beständen heran

Die Blütezeit dauert von Juni bis Oktober, dabei produziert eine einzelne Pflanze bis zu 4000 Samen. Diese werden beim Aufplatzen der Kapsel bis zu 7 m weit geschleudert.

Problem:

Die Pflanze breitet sich seit etwa 20 Jahren massiv entlang von Bächen und Flüssen aus.

Durch ihr **massenweises** Auftreten werden andere Pflanzen von ihren natürlichen Standorten verdrängt.

Die Pflanze stirbt im Spätherbst ab, dadurch ist der Boden nicht mehr befestigt. In den Uferbereichen führt dies zu **Bodenabtrag**.

Was tun?

Bester Bekämpfungszeitraum während der Blütezeit und vor der Samenreife (Juli bis August):

Einzelpflanzen tief und gründlich abschneiden oder ausreißen

Mulchen oder Mahd bei größeren Beständen
Mähgut muss abgeräumt werden, da sonst die Pflanzen wieder anwurzeln können

Warum machen Neophyten Probleme?

Neophyten sind Pflanzen, die aus fernen Gegenden eingeführt wurden.

Viele der bei uns bekannten Gartenpflanzen gehören dazu, wie z. B. die Tulpe, der Winterling, die Rosskastanie und etliche andere.

Nur wenige davon sind problematisch, nämlich diejenigen, die sich in zunehmenden Maße unerwünscht stark ausbreiten.

In der freien Landschaft können die ‚Einwanderer‘ massive Probleme verursachen.

Durch ihren meist ungehinderten Ausbreitungsdrang und ihre Fähigkeit, sich verschiedenen Standorten anzupassen, verdrängen sie heimische Pflanzen und damit auch die speziell daran angepassten Tiere, die in ihrem natürlichen Lebensraum auf ein ausgewogenes Zusammenspiel angewiesen sind.

Einige davon sind sogar für den Menschen **gesundheitsgefährdend**, wie z. B. die Ambrosia.

Meist haben die Neophyten keine natürlichen Gegenspieler, die die Bestandsentwicklung auf natürliche Weise kontrollieren könnten.

Hier sollen zunächst vier der wichtigsten problematischen Neophyten vorgestellt werden, die sich im Landkreis Kitzingen derzeit ausbreiten.

Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema:

Landratsamt Kitzingen
Sachgebiet Naturschutz
Herr Lang, Tel.: 09321/928-6212
Herr Brick, Tel.: 09321/928-6214
Frau Faschingbauer, Tel.: 09321/928-6215



Ambrosia— Beifußblättriges Taubenkraut

Stammt aus Nordamerika

Passt sich fast jedem Standort an, bevorzugt brachliegende Flächen, unbebaute Grundstücke, Straßenränder, Erdaufschüttungen, besonders im Umfeld von **Vogelfutterplätzen**

Einjährige Pflanze, blüht von Juli bis Oktober
Wird je nach Standortbedingungen zwischen 20 cm und 2 m hoch.

Eine Pflanze kann 3000—4000 Samen produzieren, die jahrelang keimfähig bleiben.

Problem: Die Pollen der Ambrosia gehören zu den **stärksten Allergieauslösern**.

Die Samen werden besonders durch Vogelfutter verbreitet, daher ist die Pflanze häufig in der Nähe von Winterfutterplätzen und Sonnenblumenfeldern zu finden. Die Samen können aber auch an Kleidung, Baumaschinen oder Fahrzeugen haften bleiben und so weitertransportiert werden.

Die Pflanze breitet sich im Landkreis Kitzingen punktuell aus, bei Nichteingreifen ist allerdings mit einer **massenweisen** Vermehrung zu rechnen.

Was tun? Möglichst **vor** der Blüte bzw. der Samenreife bekämpfen

Einzelpflanzen ausreißen (mit Schutzhandschuhen—Hautkontakt vermeiden)

Pflanzenreste über Restmüll entsorgen
Größere Bestände mehrmals mähen (Mitte Juli und Mitte September)

Die Pflanze ist allerdings regenerationsfähig und entwickelt innerhalb weniger Wochen neue Blüten und Früchte.

Standorte von Ambrosiapflanzen bitte beim Landratsamt **melden**.



Goldrute

Stammt ursprünglich aus Nordamerika

Kann sich sowohl auf trockenen Standorten als auch in Ufernähe stark ausbreiten, besonders auf nährstoffreichen Böden

Goldruten haben ihre Strategie zur Ausbreitung dem jeweiligen Standort angepasst, sie können sich sowohl über Samen als auch über Wurzeln vermehren. Dabei produziert jeder Stängel ca. 19.000 Samen, und auch kleinste Wurzelstücke treiben neu aus.

Problem:

Zwar wirken die gelben Blütenstiele auf den ersten Blick ganz attraktiv, doch die Goldruten breiten sich **dominierend** aus. Dies führt dazu, dass an Standorten mit dichten Goldrutenbeständen die Vielfalt an Pflanzen und Tierarten stark reduziert ist, und die Goldrute die ursprüngliche Vegetation ersetzt.

Was tun?

- Ausreißen bzw. Ausgraben
- Evt. Abdecken mit Folie
- Flächen nicht offen liegen lassen
- Mahd
- Fräsen und Neuansaat
- (Mulchen ist erfolgreicher als Mähen)



Herkulesstaude

Stammt aus dem Kaukasus

Breitet sich entlang von Straßen, Flüssen, auf Acker- und Wiesenbrachen, Parkanlagen usw. aus. Kommt sowohl auf feuchten, lichten Standorten als auch auf trockenen, schattigen Plätzen vor.

Die Pflanze wird ca. 3– 4 Meter hoch und blüht erst im zweiten oder dritten Jahr. Eine einzige Pflanze kann bis zu 10.000 Samen bilden, die flug- und schwimmfähig sind. Nach der Blüte stirbt die Pflanze ab, wird vorher gemäht, treibt sie wieder aus, bis sie einmal zur Blüte kommt. Die Samen keimen ab April.

Problem:

Alle Pflanzenteile der Herkulesstaude enthalten ein Gift, das schwere allergische Hautreaktionen auslöst. (Hautschäden, Blasen, Schwellungen bis hin zu Verbrennungen dritten Grades)

Die großen Blätter verdrängen die ursprüngliche Vegetation, die Pflanzen breiten sich außerdem stark aus.

Was tun?

- Abschneiden der Blütendolden **vor** der Samenreife im Juli/August (Schutzkleidung!)
- Ausgraben der Wurzel Ende April (mind. zwei Drittel des Wurzelstockes entfernen, Nachkontrolle nötig)
- Mahd oder Mulch 4–6 x jährlich
- Kontrolle der Flächen jeweils 2-3 Wochen danach

Neophyten— Pflanzen die Probleme machen

